NABU-Streuobst-Rundbrief 1/2006

März 2006

Liebe Leserinnen und Leser,

über 26 Jahre nach Einführung der EU-Vogelschutzrichtlinie und über 17 Jahre nach der IBA-Meldung bemüht sich das Land Baden-Württemberg darum, seine rechtlichen Verpflichtungen zur Bewahrung des EU-weit bedeutenden Natur- und Kulturerbes umzusetzen. Für den Rotkopfwürger kommen die Bemühungen wohl zu spät – das Vorkommen im Bereich der Streuobstwiesen des Vorlandes der Schwäbischen Alb war bis in die 90er Jahre das letzte stabile Vorkommen in ganz Deutschland, gilt aber aktuell als erloschen.

Bruno Ullrich war es, der 1975 in einer wegweisenden Publikation den Begriff „Streuobstwiese“ geprägt hatte – Aufhänger dafür war die herausragende Bedeutung der Streuobstwiesen im Albvorland für die bereits damals zurückgehenden Würgerarten und den Steinkauz.

Es ist schon bitter, wenn zwischenzeitlich 30 Jahre aktive wissenschaftliche, praktische und Verbandstätigkeit (Bruno Ullrich war auch immer wieder für den NABU und den BUND aktiv) nicht zu einem wirklichen Schutz der Streuobstwiesen vor den immer mehr ausufernden Bautätigkeiten führen konnten – ganz zu schweigen von den Folgen der EU-Agrarpolitik, die die Landwirte geradezu zwingt zur Intensivierung und immer großflächiger gleichzeitigen und damit nivellierenden Nutzung unserer Heimat.

Aus internationalem Blickwinkel ist jedenfalls Folgendes festzustellen:
Die Streuobstwiesen der Kreise Göppingen und Esslingen, um die Lokal- und Landespolitik und EU debattieren, stellen die bedeutendsten Vorkommen und gleichzeitig den geographischen Kernraum der europäischen Streuobstbestände dar. Wenn jemand zwischen Nordkap und Malta Verantwortung für Erhaltung und Entwicklung dieses Kulturlebensraumes besitzt, dann sind dies die nun gegen die Unterschutzstellung protestierenden Gemeinden und Kreise – genauso allerdings Land, Bund und die EU selbst.
Wer wie die EU - zu Recht und in Wahrnehmung seiner ureigenen Aufgaben - übergeordnete Interessen formuliert und Richtlinien zu deren Umsetzung erlässt, sollte auch Vorschläge anbieten, wenn das übergeordnete Interesse (in diesem Fall: Erhaltung der Biologischen Vielfalt) Einschränkungen für bestimmte Formen wirtschaftlicher Aktivitäten mit sich zu bringen scheint. Die seit Jahren seitens der EU angebotene Natura-2000-Förderung ist ein Baustein hierfür genauso wie Möglichkeiten der Tourismusförderung. Attraktivität und positives Image einer Region hängen untrennbar mit dem Landschaftsbild zusammen.

In einer Region, die erkennbar europa-, wenn nicht gar weltweite Verantwortung für Landschaftsbild, Biologische Vielfalt und Vogelwelt besitzt, ist es höchste Eisenbahn, daß sich die Verantwortlichen von der EU- bis zur lokalen Ebene aus Politik, Tourismus, Naturschutz und einschlägigen Wirtschaftskreisen zusammensetzen und ein gemeinsames Leitbild für die nachhaltige Entwicklung der Streuobstwiesen entwickeln, bevor die nächste Leitart ausgestorben ist.

Markus Rösler

Inhalt dieser Ausgabe

Streuobst international .....Seite 2
Streuobst national .....Seite 4
Streuobst aus den Bundesländern .....Seite 7
Personalia & Adressänderungen.....Seite 14
Kultur & Gedichte .....Seite 15
Neuerscheinungen & Rezensionen.....Seite 15
Termine.....Seite 19
Impressum .....Seite 24
Letzte Meldung.....Seite 24

Anmerkungen & Ergänzungen der Schriftleitung sind kursiv gedruckt.

Streuobst international

Fruit-Net – Datenbank jetzt online

400 Einrichtungen und Personen aus 43 europäischen Ländern sind in die europäische Datenbank für alte, lokale Obst-, Beeren- und Wildobstarten und –sorten eingegeben. Das Fruitnet soll die Kontakte unter den Sortenerhalten erleichtern und der grenzüberschreitenden Information und Zusammenarbeit von Privatpersonen, Nichtregierungsorganisationen und staatlichen Stellen dienen. Das Angebot ist eine kostenlose Dienstleistung – die Projektkosten wurden von der Margarethe und Rudolf Gsell Stiftung aus Basel in der Schweiz übernommen.

Kontakt: Monitoring Institute for Rare Breeds and Seeds in Europe, Schneebergstraße 17, CH-9000 St. Gallen, 0041 (0) 71/2227410, Info@Monitoring.eu.com

Schweizer Forschungsvorhaben für Bio-Obstbau am FIBL

Am Forschungsinstitut für biologischen Landbau Schweiz, Deutschland und Österreich sind bzw. waren in der Schweiz zwei Forschungsvorhaben mit Bezug zum Obstbau „am Laufen“: Im Rahmen eines Projektes zu Anbautechnik im Kern-, Steinobstbau und Beeren u.a. die Teilprojekte „Neue Konzepte für Hochstammanbau und Agroforstwirtschaft“ und „Aufbau einer wirtschaftlichen Bioproduktion von Kirschen Zwetschgen, Birnen, Tafeltrauben sowie Jungpflanzen“. Im Rahmen eines Projektes zur Entomologie im Obstbau geht es um biotaugliche Insektizide und repellente Stoffe gegen Kirschenfliege, Birnenblattsauger, diverse Wicklerarten und Blutläuse sowie um optimale Anwendungsempfehlungen zur agronomisch, ökologisch und wirtschaftlichen Verbesserung des Bio-Obstbaus.

Kontakt: FIBL Schweiz, Ackerstraße, CH-5070 Frick, 0041 (0) 62 86572-72, Info.Suisse@FIBL.org

Streuobst-Interregprojekt CH-D-F mit praktischen Erfolgen

Das im NABU-Streuobstrundbrief 1/2005: 2 vorgestellte Streuobstprojekt in den schweizer-deutsch-französischen Grenzlanden hat seine für’s erste Projektjahr 2005 gesteckten Ziele fast durchgängig erreicht, teils übererfüllt: 50 Steinkauz- und 20 Wiedehopfnistströhren wurden angebracht, der Steinkauzbestand stieg von 69 auf 90 Brutpaare, 2,5 ha Flächen wurden ökologisch aufgewertet (geplant 5 ha, aber weitere 8 ha schon in konkreter Vorbereitung für 2006), 292 Hochstamm-Obstbäume wurden gepflanzt (geplant mind. 100). Im Rahmen

von 10 Exkursionen und drei Reisen nahmen 250 Personen teil (geplant 300), 370 zusätzliche Übernachtungen in der Region resultierten aus den Veranstaltungen (geplant 200), drei Ausgaben der Obstwiesen-News wurden erstellt, es erfolgte die Teilnahme an zwei Obstwiesenfesten, Funk + Zeitungen berichteten in der Schweiz, Deutschland und Frankreich über das EU-geförderte Projekt. Darüber hinaus gab es praktische Arbeitseinsätze, die Vorbereitung einer Vermarktung von Hochstammprodukten…
Für 2006 geplant sind u.a. das Anbringen von 110 Steinkauz-, 20 Wiedehopf- und 30 Wendehalsnisthilfen, die Kontrolle aller 2005 und 2006 aufgehängten Nisthilfen, die Erstellung einer zweisprachigen Broschüre, 11 Exkursionen und vier Reisen, das nationale Steinkauz-Arbeitstreffen im Elsass, eine Vermarktungstagung.

Kontakte: LPO-Délégation Alsace, Sophie Schmitt, 8 Rue Adèle Riton, F – 67000 Strasbourg, 0033 (0)388220735, Alsace.Inter@LPO.fr.

SVS/BirdLife Schweiz, Hansruedi Schudel, Wiedingstraße 78, CH-8036 Zürich, 0041 /(0) 44 4577020, SVS@BirdLife.ch.

NABU Bezirksverband Südbaden, Felix Bergmann, Habsburger Straße 9, 79104 Freiburg, 0761 / 585395-29, Suedbaden@NABU-BW.de

Bier ohne Reinheit, Weine mit Pansch - nun Obstbrände mit Kunstaroma?

Der Sonderausschuss Landwirtschaft, ein EU-Gremium höherer Beamter, das die Sitzungen der Agrarministerräte vorbereitet, hat am 16.1.2006 auf Vorschlag der österreichischen Präsidentschaft entschieden, dass der Vorschlag der EU-Kommission vom 15.12.2005 für eine Verordnung zur Begriffsbestimmung, Bezeichnung, Aufmachung und Etikettierung von Spirituosen zunächst in Arbeitsgruppen beraten wird. Kritik hatten verschiedene Verbände u.a. daran geäußert, dass Obstbrände oder Obstgeiste künftig aromatisiert werden dürfen. Der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des deutschen Bundestages forderte die Bundesregierung zwischenzeitlich einstimmig (!) auf, sich gegen die Aromatisierung und den Zusatz von Süßungsmitteln in Spirituosen und im Interesse der landwirtschaftlichen und regionalen Spirituosenanbieter weiter für den Schutz traditionalle Herstellungsverfahren einzusetzen.
Spirituosen sollen künftig in drei Kategorien unterteilt werden: „Brände“ (Kategorie A) wie Obstbrände, Weinbrand und Korn, die ausschließlich aus Vergärung und anschließende Destillation gewonnen werden. „Spezifische Spirituosen“ (Kategorie B), denen Neutralalkohol zugesetzt werden darf wie Obstgeist, Enzian, Gin, Likör. Und „Sonstige Spirituosen“ (Kategorie C), die nicht in die Kategorien A und B fallen wie Rum-Verschnitt und Tschechischer Slivovice. Sowohl Obstbrände als auch Obstgeiste sollen mit natürlichen Aromastoffen und Aromaextrakten aromatisiert werden. Obstbrände sollen sogar „zur Geschmacksabrundung“ gezuckert werden dürfen.

Quellen: „Red“ (2006): EU-Spirituosen-Verordnung – Agrarausschuss fordert Qualität; Kleinbrennerei 4/2006: 3.

ALBRECHT, W. (2006): EU-Spirituosen-Verordnung – Diskussion in vollem Gange; Kleinbrennerei 3/2006: 3.

„BOV“ (2006): EU-Spirituosen-Verordnung – Reform-Vorschlag liegt vor; Kleinbrennerei 2/2006: 3.

Na wunderbar – so allmählich kann man sich des Eindrucks nicht mehr erwehren, dass im globalen Handel die Produkte besonders attraktiv sind, bei denen nicht draufsteht, was drin ist. Gepanschter Wein aus Amerika (die EU stimmte zu, damit man künftig mehr EU-Wein in die USA ausführen könne) kommt 2006 in unsere Regale – ab wann stammt das Birnenaroma im Schnaps aus dem Chemielabor? Wir dürfen gespannt sein, wann uns der Heilige Geist erscheinen wird mit der Mitteilung, dass er inzwischen geklont, gefärbt und geschönt sei...

Kleinbrenner in Südtirol

In Südtirol gibt es derzeit 68 Kleinbrennereien (davon ruhen 10 Brennrechte). Aus ihren Reihen wurde im Sommer 2003 der Verein „Südtiroler Hofbrennereien“ gegründet, der bislang ca. 40 ordentliche Mitglieder

hat. Mitglieder sind diejenigen, die Brände aus Traubentrester oder Obst aus eigenem Anbau produzieren. Obmann ist Walter Klotz vom Weberhof in Kastelbell. Die Brenner organisieren Brennkurse in der Landwirtschaftsschule Laimburg sowie Degustationsschulungen und Infos zur Likörbereitung. Darüber hinaus treffen sie sich jährlich vier- bis fünfmal zum Informationsaustausch.

Kontakt: Weberhof Walter Klotz, Brunnengasse 7, 39020 Galsaun/Kastelbell, 0039/ (0) 473/624753, klotz.walter@rolmail.net

Konzept für Niederösterreichisches Mostparadies geht in die Endphase

Die Hirne rauchen, Finanzkalkulationen en masse, Förderabsprachen und Konzeptionen... Noch 2006 soll das Konzept für das zentrale Mostinfozentrum mitten in Stift Ardagger in die konkrete Detailplanung eintreten. „Es geht um das wichtigste touristische Regionsprojekt, das für die nächsten 10-20 Jahre wegweisend sein soll“, beschreiben Bürgermeister Pressel und die Landtagsabgeordnete und Tourismusverbandsobfrau Michaela Hinterholzer die herausragende Bedeutung. Ein Most-Kino, ein großer Aktiv-Bereich, in dem die Mostproduktion spielerisch erlebbar sein soll, ein professionelles Angebot der Mostverkostung, ein "mostbirniger" Spielplatz für Kinder - das sind einige der derzeitigen Planungen des Mostparadieses, das in künftigen Jahren von April bis Oktober geöffnet sein soll.

Quelle: N.N. (2005): Mostinfozentrum - nur noch kleine Schritte zu „machen“; Mosttelegramm Nr. 48 vom November 2005: 2.

Streuobst national

Neues Mittel gegen Frostspanner & Co

Ein neuer Raupenleim „Brunonia Raupenleim grün“, der durch Anstrich direkt auf die Rinde schnell und einfach an den Bäumen angebracht werden kann, ist jetzt im Handel erhältlich. Empfehlenswert ist der Einsatz dieses Leims nach dem starken Befall von Frostspannerraupen im Vorjahr an vielen Laubbäumen in ganz Süddeutschland, da für das Frühjahr 2006 ein ähnlich starker Schädlingsdruck befürchtet werden muss. Der Leim sollte jetzt bei trockenem Wetter in einer Breite von 8 bis 10 cm und in einer Dicke von 2 mm ringförmig um den Baum aufgetragen werden. Gerade ältere Bäume mit rissiger Borke können somit wirkungsvoll vor Schädlingen geschützt werden. Der aus Naturstoffen bestehende Kriechleim fängt nur Insekten auf, die in den Leim hineinkriechen; Nützlinge, die den Baum angeflogen haben, kommen dagegen wieder frei. Wirksam ist der Raupenleim außer bei Frostspannern auch gegen Blutläuse, Haselnußbohrer, Borkenkäfer, Schneespanner und gegen Ameisen, die Blattläuse schützen und verteilen. Zudem verringert er den Anfangsbefall bei der Schwarzen Kirschenlaus.

Das Anbringen des Leims auf der Rinde verursacht dem Baum langfristig keine Schäden. Im Winter aufgetragener Leim hält sich bis ins Frühjahr und kann im Sommer erneuert werden. In der Pfalz hat der Obst- und Gartenbauverein Waldsee in diesem Winter fürsorglich auch alle ca. 400 großen Obst- und Wanussbäume in der Gemarkung mit ca. 15 kg Leim behandelt, um ähnlich große Frassschäden (die durch den starken Blattverlust an die Substanz der Bäume gehen) wie im Frühjahr 2005 zu verhindern. Im Bio-Anbau ist das Mittel allerdings (noch) nicht zugelassen.

Kontakt: AK Historische Obstsorten Rheinland-Pfalz, Rainer Rausch, Bahnhofstr. 13a, 67126 Hochdorf-Assenheim, 06231/98071, ain.rauschi@t-online.de

Forschungsprojekt Sortenreine Apfel- und Birnenbrände

35 sortenreine Birnenbrände und 15 sortenreine Apfelbrände je aus Streuobst bewertete ein fachkundige Jury im Rahmen eines baden-württembergischen Forschungsprojektes „Qualitätsdestillate aus Streuobst". Im Rahmen des Vorhabens wurde besonderen Wert auf einwandfreie Früchte gelegt: verdorbene und angefaulte Früchte wurden aussortiert, die übrigen Früchte konnten je nach Reifegrad noch 1-2 Tage nachreifen. Unmittelbar vor dem Einmaischen wurden die Früchte intensiv gewaschen, angefaulte Stellen großzügig entfernt, Früchte sorgfältig von Essigsäure und deren Ester befreit.
Auf einer Skala von 1-6 schnitten Brände von Zwiebelbirne (1,69), Nägelesbirne (1,80) und Muskat Birne (2,00) besonders gut ab. Bei den Apfelsorten erreichten Graue Renette (1,73), Apfel René (2,56) und Berlepsch (2,94) die vergleichsweise besten Noten. Birnen-Destillaten aus Streuobst weisen immer wieder ein vielfältigeres und birnentypischeres Aroma auf als Williamsbrände aus Obstplantagen. „Allerdings haften die Williamsester häufig geradezu auf der Zunge, so dass Fehler oder Mängel nur schwierig zu erkennen sind". Gewinner im Rennen um den höchsten Oechsle-Gehalt war die Birnensorte Wildling von Einsiedel mit 75 Oechsle vor der Karcherbirne (74) und der Welschen Bratbirne (73).

Quellen: JUNG, O. (2006): Forschungsprojekt Teil 2: Destillate aus Streuobst; Kleinbrennerei 3/2006: 4-9.
JUNG, O. (2006): Forschungsprojekt: Destillate aus Streuobst; Kleinbrennerei 2/2006: 4-7.
Wertvolle Grundlagenarbeit der zuständigen Forschungseinrichtungen und Forscher – Gratulation!

Letzter Baumwartverein 100 Jahre alt Auflösung zur Jubiläumsfeier

Am 2. April 2006 feiern die Böblinger Baumwarte ihr 100jähriges Jubiläum – und zum Jubiläum löst sich einer der wohl letzten Baumwartvereine Deutschlands auf.
Überalterung und Nachwuchsmangel sorgen für den ungewöhnlichen Schritt, den 41 der 76 Vereinsmitglieder einstimmig beschlossen. Der Altersdurchschnitt liegt bei 74 Jahren, der Vorsitzende Erich Metzger gehört mit 71 schon zu den Jüngeren. Seit 1959 ist Metzger Baumwart und er wird auch noch weiter schneiden, solange er kann. Die Baumwarte unternahmen jährlich zwei Lehrgangsfahrten, einen Blütenspaziergang, boten Schnittkurse an – damit wird ab 2006 Schluss sein. Anfang des 20. Jahrhunderts waren überall in Württemberg und darüber hinaus Baumwartvereinigungen gegründet worden – das hatte damals nicht nur Hobbycharakter, sondern diente der Grundversorgung der Bevölkerung: „Fiel die Obsternte gut aus, war der Winter gesichert".
Heute kommt es auf den Ertrag nicht mehr so an: Der Preis für Mostobst aus Streuobstwiesen hat sich in 100 Jahren im Vergleich zum Einkommen dramatisch verringert, die Versorgung mit Obst erfolgt zu großen Teilen durch Importe aus Italien, Polen, Chile, Argentinien und Neuseeland, vom zusätzlichen Angebot an Südfrüchten ganz zu schweigen.

Quelle: WEIBLE, Raimund (2006): Gesellschaftswandel / Den Baumwarten fehlt der Nachwuchs, Nach der Jubiläumsfeier zum 100. ist Schluss; Südwestumschau 9.2.2006: 13.

Tschja, da hilft die Renaissance der Streuobstwiesen im Bewusstsein eines Teils der Bevölkerung nicht – und nicht zu unterschätzen ist die völlig veränderte Freizeitnutzung: Heute sitzen die Menschen am Computer (wie der Schriftleiter im Augenblick), vor dem Fernseher, fahren oder fliegen mal „gschwind" für ein Wochenende weg – und für körperliche Arbeit zahlt man sogar Geld - im Fitnessstudio. Für Bäume schneiden hat man da keine Zeit…

Merzig immer bedeutungsloser für frühere „Merziger-Säfte"

Die zum Karlsberg-Verbund gehörende Fruchtsaftgruppe Tucano wird umstrukturiert. In der Tucano-Holding sind die Merziger Fruchtgetränke, die Niehoffs Vaihinger Fruchtsäfte und die Klindworth Fruchtsäfte zusammengeschlossen (Karlsberg-Anteil 74,95 Prozent, Friedrich Niehoff 25,05 Prozent). Tucano-Geschäftsführer Rudolf Loris gibt gegenüber der Presse an, daß es eine

„dramatische Marktveränderung weg vom Mehrweg und hin zum Einweggebinde“ gäbe. Nachdem vor kurzem das Abfüllen in Pfandflaschen aus Merzig verlagert wurde, soll nun auch die Abfüllung der Einweg-Gebinde mit 90 Mio. Euro Umsatz und 250 Beschäftigten komplett in Lauterecken bei Kusel/Rheinland-Pfalz erfolgen. Von bisher 33 Mitarbeitern der Fruchtgetränke bleiben künftig nur noch neun in Merzig. In Merzig verbleibt nach Angaben von Tucano noch die traditionelle Kelterei.

Quelle: „ur“ (2006): Merziger Fruchtsaft verliert die Einweg-Abfüllung an Lauterekken; Saarbrücker Zeitung 6.10.2005: D6

Schon seit vielen Jahren war ein klarer Trend erkennbar, daß die früher eigenständige Genossenschaft/Kelterei mit Sitz in Merzig ausgedünnt wird. Nicht auszuschließen, daß Merzig früher oder später komplett als Anlieferstelle für die Streuobstbewirtschafter entfällt. Die niedrigen Preise, die Merziger für angeliefertes Obst auszahlt und die mangelnde Bereitschaft, sich mit sortenreinen Produkten, Aufpreisvermarktung, Jahrgangssäften... einen Markt zu erschließen, durch den das Interesse der Bewirtschafter am Bewirtschaften ihrer Streuobstwiesen erhalten oder gar gefördert wird, sprechen eine deutliche Sprache. Da hilft auch die von Merzig mit unterstützte Folklore rund um Viezfest und Viezkönigin (Viez=regionale Bezeichnung für Äppelwoi) nichts.

Weniger Bürokratie bei Handelsklassen – Rheinland-Pfalz dagegen

Der Bundesrat hat dem Erlass einer Verordnung des Bundesernährungsministeriums zur Aufhebung der nationalen Handelsklassen für frisches Obst und Gemüse zugestimmt. Die Verordnung wird am 1.1.2007 in Kraft treten. Nationale Handelsklassen gibt es nur für Produkte, die im Rahmen der EU-Qualitätsnormen nicht berücksichtigt werden. Das Land Rheinland-Pfalz hatte sich hingegen dafür eingesetzt, dass zuerst auf EU-Ebene eine allgemeine Rahmennorm festgelegt werden solle. Ohne solch eine Norm nähme man den Erzeugern dieser Produkte (z.B. Heidelbeeren, Himbeeren, Träuble/Johannisbeeren) die Möglichkeit, ihre Ware nach einheitlichen Qualitätsnormen zu kennzeichnen.

Quelle: „MO“ (2006): Nationale Handelsklassen werden abgeschafft – Kontrolleure für Obst und Gemüse sollen entlastet werden.

Ach, die armen „Pälzer“ – bzw. die armen rheinland-pfälzischen Erzeuger. Doch halt, stopp, nachdenken: Da haben wir doch immer wieder gehört, dass die Qualitätsnormen für den Handel von Bedeutung sind, für die Erzeuger oder gar Verbraucher eine aber gar nicht so große Rolle spielen? Ein Schelm also, wer meint, dass der Obstgroßhandel in Rheinland-Pfalz eine besondere Rolle spiele?

Goldene Ehrennadel (auch) für Streuobst-Verdienste

Markus Rösler, Schriftleiter des NABU-Streuobst-Rundbriefes und Sprecher des NABU-Bundesfachausschusses Streuobst je seit 1992, erhielt am 18.3.2006 im Rahmen des sogenannten „NABU-Bund-Länder-Rates“ ebenso wie Ralf Seebauer, Sprecher des NABU-BFA Energie, Abfall, Chemie und Heinz Kowalski, Sprecher des NABU-BFA Ornithologie und Vogelschutz, von NABU-Präsident Olaf Tschimpke die Goldene Ehrennadel des NABU für herausragende ehrenamtliche Verdienste überreicht.

Renner im Materialversand = Tipps für Info- und Verkaufsstände

Im 2. Halbjahr 2005 erwies sich einmal mehr das BLV-Buch „Obstbaumschnitt in Bildern“ mit 226 nachgefragten Exemplaren als der Renner im Angebot des NABU-Streuobstmaterialversands. Es folgten 149 Aufkleber „Mosttrinker sind Naturschützer“ und 106 Rezeptbroschüren des NABU Baden-Württemberg „Vielfalt in aller Munde“. Ebenfalls stark gefragt war der Tagungsband „Streuobst – Quo vadis“ (98 Ex.), die BLV-Broschüre „Altbewährte Apfel- und Birnensorten“ (81), das NABU-Positionspapier „Förderprogramme im Obstbau“ (68) und das NABU-Infopapier „Qualitätszeichen für Streuobstprodukte“ (50). „Nur“ 25mal, aber jeweils mit 12 Gläsern im Karton, also doch in 300er-Auflage nachgefragt waren die

0,25-Liter Trinkgläser mit dem Aufdruck „Mosttrinker sind Naturschützer“.
Wer einen Info- oder Verkaufsstand zum Thema Streuobst plant, tut also gut daran, diese (meist schon seit Jahren) viel gefragten Artikel in sein Sortiment aufzunehmen. Eine kleinere Auswahl von Bilder- und Kinderbüchern einerseits, Tagungsbänden andererseits sowie einen regional „passenden“ Anteil an Sortenempfehlungen und regionaler Streuobstliteratur ergänzen das Grundsortiment für einen attraktiven Stand.

Streuobst in den Bundesländern

Bei Benennung von Personen ohne weitere Adressangabe handelt es sich um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NABU-BFA Streuobst. Die Adressen können beim NABU, Barbara Wagner, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, Tel: 0228/4036-159, Fax: 0228/4036-200, angefordert oder im Internet unter www.Streuobst.de >Länderkoordinatoren abgerufen werden.

Baden-Württemberg

Weiter Streit um Streuobstwiesen als geplante Vogelschutzgebiete

Insgesamt 25 Gemeinden im Vorland der Schwäbischen Alb in den Kreisen Göppingen und Esslingen sind betroffen von den Plänen der Landesregierung, dort EU-Vogelschutzgebiete auszuweisen. Dort befindet sich das schon seit 1988 von BirdLife International gemeldete Important Bird Area Nr. 108, das aufgrund des bedeutenden Vorkommens von Grau- und Grünspecht, Steinkauz, Halsbandschnäpper und anderer Arten (sowie einem leider inzwischen nur noch reliktartigen Vorkommen des Rotkopfwürgers) als einziges Streuobstgebiet eine derartige internationale Einschätzung erhalten hatte. Gemeinden wie Zell wären nach den derzeitigen Plänen des Ministeriums zu 75% als EU-Vogelschutzgebiet gemeldet. Die Kommunen sowie die Landkreise befürchten nun, daß ihnen „so gut wie jede Entwicklungsmöglichkeit genommen“ würden und sie „durch eine Halskrause von Vogelschutzgebieten umgeben“ wären. Naturschützer weisen darauf hin, daß auch in EU-Vogelschutzgebieten Baumaßnahmen erlaubt sind, wenn das öffentliche Interesse dies rechtfertige – es müsse eben entsprechend begründet werden.

„Ausgerechnet Gremien, die sich bei jeder Planung mit einer eigenen Entscheidung überfordert fühlen und sofort einen Fachgutachter bestellen, bezweifeln die Fachkompetenz der Landesanstalt für Umweltschutz / LfU“, kritisieren Julius Glietsch vom BUND und Bruno Ullrich, ein seit den 60er Jahre vor Ort aktiver Ornithologe und Naturschützer

Quellen: SAUER, Carola (2005): Kritik an Kommunen – Debatte über Schutzgebiete; Stuttgarter Zeitung 23.12.2005.
PFLÜGER, Andreas (2005): Minister macht keine Zugeständnisse – Bürgermeister überreichen gemeinsame Resolution gegen Ausweisung von Vogelschutzgebieten; Stuttgarter Zeitung 7.12.2005.

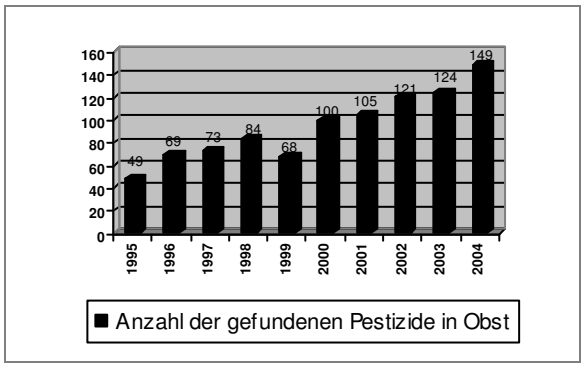
Kontakte: Julius Glietsch, Lotenbergstraße 59, 73107 Eschenbach, 07161/40075.
Dr. Bruno Ullrich, Zellerstraße 15, 73110 Hattenhofen, 07164/3602.

(Kommentar s. Vorwort S. 1)

Mehr Pestizidnachweise im Obst

Die Statistik des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart zeigt, dass die Anzahl der gefundenen Pestizide in Obst im Zeitraum 1995 - 2004 um das Dreifache gestiegen ist - von 49 Funden im Jahr 1995 auf 149 Funde im Jahr 2004.

Das liegt zum einen an verbesserten Analysemethoden und niedrigeren Bestimmungsgrenzen, zum anderen daran, dass immer neue Wirkstoffe hinzukommen.



Quelle: N.N. (2006): Statistik - Pestizide nehmen zu; Öko-Test 1/2006: 33,
Quellenangabe: Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart

Land schafft Obstberichterstatter ab

Seit dem 19. Jahrhundert waren sie für das Statistische Landesamt (oder deren Vorgängereinrichtungen) unterwegs, jetzt wird die Funktion der Obstberichterstatter abgeschafft. Am Beispiel von Josef Reinalter aus Mietingern und Alfons Guter aus Sinningen - je im Landkreis Biberach - zeigt die Schwäbische Zeitung einen landestypischen Verlust auf. Die beiden hatten seit 50 bzw. 40 Jahren (!) Angaben zu Blüteverlauf, Fruchtansatz, Erträgen, Krankheiten, Schädlingsbefall und Wetterschäden in Monatsberichten ans Land geliefert. Das Land konzentriert sich künftig auf den sogenannten „Marktobstbau“, d.h. im wesentlichen den niederstämmigen Plantagenobstbau. „Der Streu- und Gartenobstbau ist nicht mehr Gegenstand der Obsternteberichterstattung“, teilt das Statistische Landesamt mit. „Mit einem Satz abgewickelt“, sagt Josef Reinalter - dabei seien Plantagen in seiner Region zuletzt vor über 30 Jahren angelegt worden. Und Alfons Guter ergänzt: „Man macht Werbung für Streuobst, aber in der Berichterstattung hat man es fallen lassen“.

„Früher“, fasst Josef Reinalter zusammen, „hat man nicht über das Streuobst geschwätzt und es war da. Heute wird darüber geredet und es ist fast keines mehr da.“

Quelle: SCHMEISER-WEIß, Kerstin (2005): Obstbau - Das Streuobst hat man fallen lassen; Schwäbische Zeitung 30.8.2005

Das Land entzieht sich einer international bedeutenden Pflicht - s. das Vorwort zu diesem Rundbrief. Wenn noch nicht einmal die für die Wirtschaft und die Ökologie wichtigen Basisdaten erhoben werden (womöglich noch mit dem Argument der Verringerung von Bürokratie), zeigt sich, dass die Sonntagsreden der Landespolitiker für den Streuobstbau das eben wert sind, was Sonntagsreden schon immer wert waren...

Palmer-Gedenkverein gegründet

Ernst-Ulrich von Weizsäcker, Rezzo Schlauch, Hermann Scheer, Boris Palmer gehören schon dazu, Manfred Rommel und Hertha-Däubler-Gmelin sind fest eingeplant: Ein Palmer-Gedenkverein ist geplant im Gedenken an Helmut Palmer, den streitbaren Pomologen und Querkopf aus dem Remstal (Nachrufe s. NABU-Streuobstrundbrief 1/2005: 11-12). Zweck des Vereins ist, „das Andenken an Helmut Palmer durch die Einrichtung eines Archivs in seinem Wohnhaus in Geradstetten zu fördern“. Zudem soll bürgerschaftliches Engagement unterstützt werden.

Quelle: OHNEWALD, Michael (2005): Der Rebell aus dem Remstal gerät nicht in Vergessenheit; Stuttgarter Zeitung 24.12.05: 26.

FÖG Bergstraße-Odenwald-Kraichgau: Mengenkontigentierung bei Streuobst saft

Mit der Kelterei Falter in Heddesbach, die den FÖG-Saft seit vielen Jahren abnimmt und Lizenznehmer des NABU-Qualitätszeichens ist, wurde vereinbart, dass in Zukunft nur noch die Äpfel für Saftmengen bis zu 100.000 Liter zum bisherigen gleitenden, hohen Aufpreis (Mindestpreis 13,50 Euro/dz) abgenommen werden. Mengen, die darüber hinaus gehen, werden mit einem (gegenüber dem Marktpreis weiterhin höheren) Bio-Aufpreis abgenommen, der aber nicht dem FÖG-Preis entspricht. Anders lässt sich nach Angaben der Kelterei der

FÖG-Bio-Apfelsaft derzeit nicht mehr vermarkten.

Kontakte:
FÖG, Klaus Fletterer, Blumenstr. 29, 69256 Mauer, 06226/8606, Fletterer@gmx.de
Kelterei Falter, Gitta Pätzoldt, Harfenburgweg 17, 68434 Heddesbach, 06272/92120, Falter.Fruchtsaft@t-online.de

(neuer Vorstand s. Rubrik „Personalia und Adressänderungen)

Kulturlandschaftspreis für Reutlinger „Streuobstler“

1999 begann Reinhard Braxmeier von der Stadt und die Lokale Agenda-Gruppe, bald danach Naturschutzvereine, Landwirte, Getränkehändler und eine Fruchtssaftkelterei mit dem Projekt „Apfelsaft von Reutlinger Streuobstwiesen“ - 2005 waren sie einer der sechs Preisträger des Kulturlandschaftspreises des Schwäbischem Heimatbundes und des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg. Dieser wurde zum 15. Mal ausgeschrieben und 59 Bewerbungen gingen ein. 1.500 Euro Preisgeld gab es als Belohnung.

Inzwischen sind in dem von Theo Dittmar i.A. der Kelterei Häußermann organisierten Projekt 59 Obsterzeuger mit 60 ha Anbaufläche unter Vertrag. In schlechten Obst-Jahren wie 2005 gab's nur 6.000 Liter Bio-Streuobstsaft, allerdings existieren noch Reste der 130.000 Liter aus dem Jahr 2004.

Seit 2002 gibt's zudem Streuobstmost mit 1/3 Birnenanteil, seit 2003 gibt's sortenreine Edelbrände von Bohnapfel, Boskoop und von Mirabellen. 20 Nisthilfen für den Steinkauz sind angebracht, die naturverträgliche Wiesenmahd soll ab 2006 durch ein Bonussystem gefördert werden. Der Basispreis liegt bei 15 Euro/dz. Der Verkaufspreis liegt zwischen 1,12 Euro und 1,25 Euro / Liter.

Kontakte:
Stadt Reutlingen, Amt für Bauverwaltung, Grünflächen und Umwelt, Reinhard Braxmeier, Marktplatz 22, 07121/303-2549, Fax: -2066, umweltschutz@reutlingen.de
Theo Dittmar, An der Halde 11, 72766 Reutlingen, 07121/161 502.
Häußermann Fruchtsäfte, Lisa Häußermann, Tübinger Straße 137, 72666 Neckartailfingen, 07127/35839, Fax: /18745, Haeussermann-Fruchtsaefte@t-online.de

Bayern

Jäger pflanzen 500 Hochstämme

Seit 1995 pflanzten Jäger und Jagdgenossen in Großbardorf (Kreis Rhön-Grabfeld) über 500 Hochstamm-Obstbäume. Im Dezember 2005 erfolgten die letzten 31 Pflanzungen. Gepflanzt wurden dabei nicht nur Apfelbäume, sondern auch Birnen-, Kirsch-, Zwetschgen- und Mirabellenbäume. Der Bayerische Landesjagdverband unterstützte die Aktion mit einem Zuschuss von 470 Euro.

Kontakt: Ralf Behr, 97633 Großbardorf, 09766-1675

Anzeige

Hamburg

Streuobstwiesenpflege in Sülldorf

Seit 1999 hat die Naturschutzjugend/NAJU Hamburg im Westen der Stadt auf einer ehemaligen Flakstellung eine 0,5 ha große Streuobstwiese und bewirtschaftet diese auch. Die NAJU führt auch die Pflege durch – mit Sensen und Balkenmähern. Der Streuobstbestand besteht aus 19 Altbäumen sowie 11 1999 bzw. 2005 gepflanzten Jungbäumen – gemischt mit Apfel-, Birn-Kirsch- und Nussbäumen (u.a. 2 x „Juwel von Kirchwerder“).

Kontakt: NAJU Hamburg, Guido Teenck, Osterstr. 58, 20259 Hamburg, 040/697089-20, Fax: -19, Mail@NAJU-hamburg.de

Hessen

„Sinnlich, frech und zünftig“ Hessische Wirtshaus Kelterer mit „Hessen-Primeur“ und Ziel EU-Schutz

Mit dem Start zur Kulturreihe „Apfelwein hat Hessen – Hessen hat Apfelwein“, mit der Fachexkursion ins Mostviertel, dem Kontakt zu den Kollegen der Viezstraße und der Präsentation des „Ersten Hessen“ haben die Hessischen Wirtshaus Kelterer ihr Gründungsjahr 2005 vielfältig gestaltet. Ein Faltblatt sowie die Internetseite www.Hesische-Wirtshauskelterer.de decken wichtige Felder der Öffentlichkeitsarbeit ab. Der „Erste Hesse“ ist der aus 2005er Äpfeln hergestellte 2005er-Apfelwein, sozusagen der „Hessische Primeur“ als Pendant zum französischen Primeurwein. Für 2006 planen die Wirtshauskelterer u.a. einen gemeinsamen Jahrgangswein als Bio-Produkt samt eigenem hierfür entwickelten Glas. In der Messe ProWein in Düsseldorf im März 2006 werden beide erstmals vorgestellt. Der Hessische Erste soll zudem im Rahmen der EU-Richtlinie zur „Geschützten Ursprungsbezeichnung“ angemeldet werden.

Kontakt: Hessische Wirtshauskelterer, Jürgen Krenzer, Eisenacher Straße 24, 36115 Ehrenberg-Seiferts, 06683/96340, Fax: /1482.

Die Rhön grüßt – Apfelwein-Lokal in Fulda

„Apfelgeil“ ist das Team von Fuldas 1. Apfelweinlokal nach eigener Aussage. Die auf edlem Papier gedruckte und auf ein großes Holzstück in Apfelform geschraubte Speisekarte enthält auf 24 Seiten eine derart große Vielzahl an Überraschungen, wie es fast nur möglich ist, wenn man der Ideenwerkstatt von Jürgen Krenzer entsprungen ist – entsprechend wirbt Stefan Fischer, der jungdynamische Wirt, auch mit dem Zusatz „Stefan Fischer aus Seiferts“. Die Eröffnung von Fuldas 1. Apfelweinlokal am 3.3.2006 zeichnete sich dann auch durch ungewöhnliche Ideen und Produkte aus – vom Bembelhaltenwettbewerb bis zur Speisekarte in Blindenschrift. Es gibt „Awemiwibrobeli“ (Apfelwein mit Wildbrombeerlikör) und mehrere Dutzend anderer flüssiger Köstlichkeiten bis zur Rhöner Löwenzahnlimo. Aber auch Hungrige kommen auf ihre Kosten – von Rhöner geräucherten Bachforellenfilets mit Bärlauchbutter über den „rhönschafen“ Apfeltoast und Schinkenbrotzeit mit Rhönschwein bis zu „Cornelias Deckelchen“, wohinter sich Bauernbrot, Camembert, roher Schinken vom Hausschwein und – natürlich – ein Birnenstreuobstler verbirgt.

Kontakt: Fuldas 1. Apfelwein-Lokal, „Unterm Apfelbaum“, Stefan Fischer, Johannisstraße 7, 36041 Fulda, 0661/2509009, www.untermapfelbaum.de

Während der Schriftleiter das schreibt, wäre er soo gerne gleich wieder dort. „Reisender, gehst Du nach Fulda, versäume nicht das Apfelweinlokal“ – ein Motto, das in Zukunft zu beherzigen gilt!

Kelterei Elm mit immer breiterem Angebot an Streuobstprodukten

Neben dem Bio-Streuobstsaft mit NABU-Qualitätszeichen bietet die Kelterei Elm inzwischen zahlreiche weitere Bio-Streuobstgetränke an: Apfel-Cidre, Apfelwein, Apfelschaumwein, Apfelessig, Apfelholundersaft, Apfelkirschsaft und Apfelmangosaft. Mit dieser breiten Produktpalette an Bio-Streuobstprodukten ist die Kelterei in die

Spitzengruppe der Streuobstvermarkter in Deutschland vorgestoßen. Die Rohware für die Streuobstprodukte stammt ganz überwiegend aus der Rhön – entsprechend besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Rhöner Apfelinitiative.

Kontakt: Kelterei Elm GmbH, Harald Elm, Maike Pfannmüller, Am Weiher 7, 36103 Flieden, 06655/980-0.

1.132 Hochstämme in Niederlistingen gepflanzt

Mitglieder der Streuobstinitiative im Kasseler Land pflanzten in der Gemarkung Niederlistingen bereits im Herbst 2003 den tausendsten Hochstamm - inzwischen sind es bereits 1.132. Nun ist die Anlage eines Streuobstlehrpfades geplant, in dem auf acht Thementafeln die mehr als 100 Obstsorten der Region vorgestellt werden. 11.000 Euro werden für das Projekt benötigt - die Naturlandstiftung Hessen hat das Projekt bereits mit 1.000 Euro unterstützt.

Quelle: GERMEROTH, Rüdiger (2005): Kreisverband Stadt und Landkreis Kassel - Lehrwanderung zum Streuobstwiesenlehrpfad nach Niederlistingen; Lebensraum 4/2005: 14

Kontakte: SILKA e.V. Streuobstinitiative im Landkreis Kassel, Dierk Schwedes, Manteuffelanlage 5, 34369 Hofgeismar, 05671/996-122, Fax:-200, schwedesd@ulf.hessen.de

Rolf Baumann, 05605/2085

Nordrhein-Westfalen

Förderung der Streuobstwiesen steigt

Stetig erhöht hat sich die Fläche der geförderten Streuobstbestände durch das Land Nordrhein-Westfalen. Im Rahmen seiner Vertragsnaturschutzförderung erfolgte von 2001 – 2004 für die Anlage und Pflege von Streuobstwiesen ein Anstieg von 100 ha (2001), über 314 ha (2002), 501 ha (2003) auf 637 ha (2004).

Quelle: LÖBF-Mitteilungen 4/2005: 184

Rheinland-Pfalz

Seltene Orchidee in Niederstamm-Anlage

Zwischen Landau und dem Ortsteil Arzheim fanden Franz-Reinhard Giese und Lothar Zeil in einer naturnah bewirtschafteten Niederstamm-Anlage einen Massenbestand der bundesweit vom Aussterben bedrohten Bitterkraut-Sommerwurz (*Orobanche picridis*). Die Zahl der Blütensprosse betrug mindestens 300 – das ist ungefähr 50% des gesamten bundesdeutschen Bestandes. Auf dem Gebiet der Obstanlage werden seit 10 Jahren keine Pestizide mehr eingesetzt. Die Feldschicht wird gemulcht oder zur Gewinnung von Kleintierfutter abschnittsweise ab Mai gemäht. Die Gassen zwischen den Obstbaumzeilen werden teilweise zum Anbau von Gemüse genutzt und krautfrei gehalten. In besonders großer Zahl wuchs die Bitterkraut-Sommerwurz in jenen Bereichen, die bereits Anfang Mai gemäht worden waren. Der Massenbestand besteht schon seit mehreren Jahren. Der Bewirtschafter teilte mit, im Unwissen über die Schutzbedürftigkeit der Art in manchen Jahren Hunderte ihrer Sprossen abgemäht zu haben.

Quelle: GIESE, Franz-Reinhard & Heiko HIMMLER (2005): Ein Massenbestand der Bitterkraut-Sommerwurz (*Orobanche picridis*) bei Landau; Pollichia-Kurier 4/2005: 4- 5.

Saarland

Grünspecht und Wendehals profitieren von Beweidung

Von 2003 bis 2005 untersuchten Experten die Vogel-, Heuschrecken -und Tagfalter dreier neuer Beweidungsprojekte im Saarland. Eines davon ist ein in zwei Teilgebiete getrenntes und durch Streuobstwiesen geprägtes Gebiet im Bereich des Ostertals im Kreis St. Wendel, in dem sich der Bund Naturschutz Ostertal seit vielen Jahren um die Förderung des Streuobstbaus bemüht. Ca. 35 ha werden durch Buren-Ziegen und Schafe beweidet. Während Grünfink, Sumpfmeise, Eichelhäher und Stieglitz 2005 nicht mehr als Brutvögel auftraten, kamen neun neue Vogelarten

dazu, u.a. Wendehals, Grünspecht und Pirol. Insbesondere für den Wendehals scheint die Beweidung (auch an anderen Standorten) eine positive Auswirkung gehabt zu haben, da er leichter an seine Hauptnahrungsressource Ameisen herankommt. Die Beweidungsprojekte sowie das begleitende Monitoring wurde gefördert von Vis à vis im Rahmen des BMVEL-Wettbewerbes "Region aktiv" und durchgeführt von der Naturlandstiftung.

Kontakte:
Vis à vis, Manfred Nafziger, Evangelisch-Kirch-Straße 8, 66111 Saarbrücken, 0681/ 9388319, Info@Modellregion-Saar.de.

Naturlandstiftung, Dr. Axel Didion, Feldmannstraße 85, 66119 Saarbrücken, 0681/ 95415-0, Fax: -25, Didion@NLS-Saar.de

Bund Naturschutz Ostertal, Jürgen Mennig, Oberdorfstraße 27, 66606 St. Wendel, 06851/85206 und Peter Volz, Brückenstraße 6, 66606 St. Wendel, 06856/698

Forschungsarbeit zur Bedeutung der Stammhöhe für Spechte

Ina Müller und Jörg Schlichter, Studenten an der Universität Trier, führen derzeit beim NABU Saarland eine wichtige Grundlagenforschungsarbeit durch: In verschiedenen Teilen des Landes werden ca. 3.000 Obstbäume ab 60 cm Stammdurchmesser vermessen. Erhoben werden die Obstart, der Stammdurchmesser in 100 cm Höhe, die Stammhöhe (Höhe des tiefsten Astes: getrennt erhoben werden der untere Astrand und mittlere Asthöhe) sowie als wichtigster Aufhänger für die Arbeit Spechthöhlen und natürliche Höhlen, jeweils mit Höhenangabe.

Ergebnis der Arbeit sollen Grafiken über die Bedeutung der Stammhöhe für Spechte als Leitarten der Streuobstwiesen sein - dies ist insbesondere für die immer wieder diskutierte Fragestellung von Bedeutung, ob starkwüchsige Obstbäume auch mit 140 cm, 160 cm oder ggf. erst ab 180 cm oder 200 cm Stammhöhe besondere Bedeutung für Spechte und damit für die Nachfolgebewohner in Streuobstwiesen wie Gartenrotschwanz, Halsbandschnäpper, Fledermäuse, Bilche und Hornissen besitzen.

Kontakte: NABU Saarland, Dr. Markus Rösler, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach.

Jörg Schlichter, Hanfstr. 10, 66806 Ensdorf, Schlichter8@compuserve.com

Ina Müller, Zu den Hütten 6, 66265 Holz, Ina.Mue@freenet.de

NAJU Mettlach Perl pflanzt 93 Hochstämme - Gute Erfahrungen nur mit alten Sorten

Die Naturschutzjugend Mettlach-Perl und der NABU Mettlach-Perl haben mit Unterstützung des saarländischen Ministeriums für Umwelt im Verlauf des Winterhalbjahres 2005/2006 insgesamt 93 Hochstamm-Obstbäume in bestehende Streuobstwiesen gepflanzt. Dabei handelte es sich ausschließlich um Apfelbäume alter Sorten wie Hauxapfel, Bohnapfel, verschiedene Renetten und Winterrambour. Frühere Pflanzungen mit neuen Sorten wie Alkmene erbrachten in den Lagen von bis zu 400 m Höhe ebenso negative Erfahrungen wie Pflanzungen mit anderen als Sämlingsunterlagen, bei denen vermehrt komplettes Abfaulen und Braunstellen unterhalb der Veredlungsstelle für Probleme sorgten.

Kontakte: NABU Mettlach-Perl, Alwin Kiefer, Steinbachstr. 15, 66706 Perl-Büschdorf, 06868/93060, A.Kiefer-Bueschdorf@t-online.de

NAJU Mettlach Perl, Judith Nollmeyer, Ringstr.1, 66693 Orscholz, 06865/911037, Judith.Nollmeyer@NAJU-Saar.de.

Ministerium für Umwelt, Heinz Riehm, Keplerstr. 18, 66117 Saarbrücken, 0681/501-4748, H.Riehm@Umwelt.Saarland.de

Sachsen-Anhalt

Streuobst statt Weinbau – Ausgleich auf Klosterflächen

Auf 1,3 ha Fläche stehen seit Dezember 2005 160 Apfel-, Birnen-, Walnuss- und Zwetschgenbäume. Auf der Fläche des Landesweingutes Kloster Pforta wurde eine Ausgleichsmaßnahme der Deutschen Bahn realisiert.

Geplant ist die Verarbeitung der Früchte zu Obstbränden. 23 weitere Apfelhochstämme hat der Verein Naturpark Saale-Unstrut-Triasland im Rahmen eines Pflege- und Entwicklungskonzeptes auf Flächen des Landesweingutes gepflanzt. Die Pflege gilt aufgrund des Nutzungsinteresses des Klosters als gesichert.

Quelle: HEISE, Michael (2005): Obst- statt Weinanbau am Nordhang; Mitteldeutsche Zeitung 14.12.2005: 15

Kontakt: Landesweingut Kloster Pforta, Dr. Barbara Kohlmann, Saalhäuser, 06628 Bad Kösen, 034463/300-0, Fax: -25, service@kloster-pforta.de

Schleswig-Holstein

Streuobstwiesenfest Elmshorn: Zu große Nachfrage - 2009 kein Angebot mehr ?

„Das Familienfest hat in den vergangenen Jahren seine gesteckten Ziele nicht mehr erfüllen können. Der ökologische Gedanke sei bei der großen Zahl von Besuchern - bis zu 20.000 kamen zum Elsmhorner Streuobstwiesenfest - mehr und mehr in den Hintergrund geraten“, so die Elmshorner Bürgermeisterin und Schirmherrin Brigitte Fronzek. Mit dem zehnten Fest im Jahr 2008 soll Schluss sein, denn „wir wollen die Feier nicht durch die Zeit schleppen und den Menschen mit erhobenem Zeigefinger Ökologie nahebringen - ob die Wurst aus ökologischer Tierhaltung stammt oder nicht, war vielen Gästen gleichgültig“, sagt die Bürgermeisterin. Die Mitbegründerin und Organisatorin Elke Krabbe wird 2008 nicht mehr zur Verfügung stehen.

Kontakt: Stadt Elmshorn, Bürgermeisterin Brigitte Fronzek, Schulstraße 15-17, 25335 Elmshorn, 04121/231-0

Das ist eine erstaunliche Folgerung: Eine Veranstaltung ist zu erfolgreich, also schaffen wir sie ab! Da stellt sich schon die Frage ein, ob der Stadt nicht einfach der Organisationsaufwand zu groß wird? Oder will man gar Streuobstbau und Öko-Landbau nicht soo sehr öffentlich unterstützt wissen? Wenn schon 10.000 oder gar 20.000 Menschen zu einem Fest kommen, bei dem Streuobst und Öko-Landbau eine große Rolle beim Produktangebot spielen, damit Bekanntheitsgrad und Image von Elmshorn über die Landesgrenzen hinaus profitieren, dann bestünden beste Chancen, Anbieter attraktiver Streuobstprodukte und Streuobstdienstleistungen aus weiter südlich gelegenen Regionen einzubinden. Das gilt für Anbieter von Leitern, Sägen, Scheren und Baumwachs, Balkenmähern und anderem technischen Gerät genauso wie für Anbieter von Druckfässern, Bag-in-box-Behältern, Obstpressen, Obstdörrmaschinen und sonstigen Materialien rund um die Verwertung von Obst und natürlich auch für Anbieter von Streuobstprodukten: vom sortenreinen Apfelsaft über Vergorenes, Moussierende oder Hochprozentiges.

Damit würde das Fest eine mehr als landesweite Bedeutung bekommen, das Thema Streuobst besäße wieder die gewünschte Bedeutung im Rahmen der Veranstaltung, das Besucherinteresse würde sicher nicht geringer und es bestünde die Option eines Nukleus für eine Messe. Chancen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der Veranstaltung also zuhauf für die Stadt Elmshorn.

Anzeige

Großflächige **Streuobstwiese** gesucht
als Mittelpunkt für ökologische Landwirtschaft (gerne mit Acker- und Waldflächen oder Hofstelle, z.B. als Altersnachfolge/Hofgemeinschaft)
von Familie Hohr, Tel.+ Fax 06221 – 484965.

Personalia & Adressänderungen

BFA-Streuobst: neue Pressereferentin

Ab sofort ist Susanne Marcus als Pressereferentin im NABU-BFA Streuobst tätig:

Susanne Marcus
Berliner Straße 6
21244 Buchholz
04181-291305
Susanne.Marcus@NABU-Beraterteam.de

Baden-Württemberg: Dritter NABU-Streuobst-Länderkoordinator

Neben Rainer Gottfriedsen und Dr. Katja Langenbach ist für den NABU Baden-Württemberg nun auch Ralf Hilzinger im NABU-Bundesfachausschuss Streuobst tätig:

Ralf Hilzinger
Streuobstmosterei Altbach
Esslinger Straße 27
73776 Altbach
07153-617294
streuobstmosterei.altbach@t-online.de
www.mosterei-altbach.de

Neuer Vorstand bei der FÖG:

Die 1989 gegründete Fördergemeinschaft regionaler Streuobstbau Bergstraße-Odenwald-Kraichgau hat einen neuen Vorstand gewählt.

1. Vorsitzender: Dr. Peter-Paul Ophey, Gartenstraße 30, in 74933 Neidenstein, 07263/ 400846 (Repräsentanz).

Geschäftsführer: Klaus Fletterer, Blumenstraße 29, 69256 Mauer, 06226/8606, Fletterer@gmx.de

Bio- und andere Kontrollen: Beate Friedetzki, Gerbodoweg 33 69123 Heidelberg, 06221/380914, dagmar.brede@t-online.de.

NABU-Kontakte: Dr. Katja Langenbach, Heckerstr. 21, 68199 Mannheim, 0621/ 825590 Fax: - 8191272, 0172/7557484, Foegma@aol.com.

Obstbaumaktionen: Thomas Sturm Mühlweg 25, 67117 Limburgerhof, 06236/ 88479, die-sturms@arcor.de

Hilmar Grzesiak, Zuzenhäuser Str. 38, 74909 Meckesheim, 06226/1803, hgrzesiak@aol.com

Die sich über 16 Jahre erstreckende Aufbau- und Umsetzarbeit insbesondere von Dr. Katja Langenbach, der Ideengeberin und Seele der FÖG, hat damit – so ist sehr zu hoffen – den Sprung in die nächste Lebensphase geschafft. Katja Langenbach insbesondere, aber auch Beate Friedetzki und allen anderen Mithelfern seit der ersten Stunde sei ganz herzlich gedankt. Die FÖG gehört seit 1988 trotz aller zwischenzeitlich aufgetretenen Schwierigkeiten und Umstrukturierungen auch aus bundesweitem Blickwinkel immer noch zu den Flaggschiffen der Aufpreisvermarktung – weiter so!

Kultur & Gedichte

Geständnis eines Apfelwurms an der Polizeistation Himmelpforte im Jahre 3013 v. Ch.

Ich, der Unterzeichnende, gebe hiermit zu Protokoll, dass ich in jenem Apfel saß, den die Schlange Frau Adam angeblich empfohlen haben soll.
Ich plädiere auf Freispruch für den Apfel, der nach offizieller Anklage an der größten Katastrophe der Menschheit für schuldig befunden wurde.
In meiner Funktion als umweltfreundlicher Wurm residierte ich zur fraglichen Zeit in besagter Frucht. Ich versichere an Eides Statt, dass ich keinen bemerkenswerten Unterschied zwischen der so genannten Frucht Erkenntnis und allen vergleichbaren Obstsorten feststellen konnte, die ich während meines Aufenthaltes im Pradies gekostet habe. Es handelte sich zweifellos um einen Apfel wie jeder andere, vielleicht ein wenig glänzender, in jedem Fall aber aus gängigem biologisch-dynamischen Anbau.
Nach meiner Einschätzung diente die Frucht der höchsten Stelle lediglich als Alibi, um die beiden herumlungernden Nudisten aus dem Garten Eden legal ausweisen zu können. Festzuhalten bleibt, dass hingegen meine Aufenthaltsbewilligung für das Paradies verlängert wurde, obwohl auch ich von der Frucht der Erkenntnis gekostet hatte.

Gezeichnet

KISHON, Ephraim 1996: Ein Apfel ist an allem schuld - Gebrauchsanweisung für die Zehn Gebote; Bastei-Lübbe-Verlag: 9/400.

Neuerscheinungen & Rezensionen

Adresse des NABU-Streuobst-Materialversandes:

Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/31080-84, Fax: -96, Naturpaedagogik@t-online.de, www.Naturpaedagogik.shop.t-online.de – mit Möglichkeit der Bestellung per Internet.
Materialien auch unter www.Streuobst.de.

Obstbaumschnitt & Kulturgeschichte

VEIT, Gerhard, VEIT, Jeffrey (2005): Obstbaumschnitt, Kulturgeschichte, Schnitt und Pflege; Eigenverlag, 95 S., 16,50 Euro Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Nach einer Einführung in die Obstbaugeschichte folgen Texte zu je vier bis sieben Unterkapiteln der Kapitel Aufbau des Obstbaumes, Ziel des Schnittes, Gesetzmäßigkeiten der Schnittwirkung, Schnittmaßnahmen in den verschiedenen Altersphasen und allgemeine Kulturhinweise. Zahlreiche klar verständliche Zeichnungen und Fotos bereichern die kurzen, präzisen Texte. Mit Bildern unterlegte schnörkellose Hinweise und Empfehlungen für Utensilien wie Scheren, Sägen, Messer, Leitern beinhalten wesentli-

che, wichtige Informationen – nicht mehr und nicht weniger.
Insofern wendet sich das empfehlenswerte Buch an Praktiker, die bisher eher wenig Erfahrung im Obstbaumschnitt hatten oder deren Kenntnisse verschütt gingen. Zielgruppe sind nicht diejenigen, die Details – um beim Beispiel der Utensilien zu bleiben – über verschiedene Leitertypen, deren Materialien, Stellmethoden, Stabilität… wissen möchten. Spezielle Hochstammbezüge tauchen immer wieder auf, stehen jedoch nicht im Vordergrund, dies gilt auch für die vergleichsweise sparsamen Sortenempfehlungen (Apfel 5, Birne 4, Süßkirsche 4, Zwetschgen 2). Wiewohl im Eigenverlag erschienen, ist die „Handschrift" eines Design-Profis erkennbar: Kein Wunder, da sich die Autoren (Vater und Sohn) optimal als Gärtner und Medien-Designer ergänzen.

Streuobst in die Kindergärten

HÖRMANN, Martina & Gudrun DÜRR (2006): Naturerlebnis Streuobstwiese - Umweltpädagogik begreifbar. Hrsg. Streuobstinitiative Calw-Enzkreis-Freudenstadt, 26 S. + Steinkauz-Fingerpuppe 19,90 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand

Aufhänger für die Autorinnen der Arbeitsmappe war die Frage: Was ist für Kinder interessant an Streuobstwiesen und wie können wir das weitervermitteln?". Eingeführt werden die Kinder ins Thema Streuobst über die Geschichte von Konstantin, dem kleinen Steinkauz, in der klar wird, wie bedeutsam alte, große Obstbäume für Tiere sind, aber auch welch vielfältigen Nutzen sie für die Menschen haben. Mit Hilfe der Mappe werden Kindergärtnerinnen bzw. Erzieherinnen motiviert, sich in der näheren Umgebung eine Streuobstwiese zu suchen, die mit den Kindern das ganze Jahr über immer wieder besucht werden kann. Mit Spielen für drinnen und draußen, Liedern und Bastelvorlagen kann und soll die Mappe die Kinder durch die Jahreszeiten begleiten. Vom Blütenregen im Frühjahr bis zur Apfellaterne für den Herbst ist alles enthalten, natürlich auch Rezepte für die gesunde Ernährung aus Streuobst. Beigefügt ist zudem eine Steinkauz-Fingerpuppe zum Spielen, die die Kinder immer wieder an Erlebnisse auf ihrer Wiese erinnern soll. Dank großzügiger Unterstützung durch das Projekt Plenum Heckengäu ist der Preis für die Mappe vergleichsweise günstig.

Steinkauz für Kinder und Jugendliche

MÖLLER, Anne (2005): Familie Steinkauz; Atlantis-Verlag, 13,90 Euro, 28 S. + Begleitbroschüre 24. S.
Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Ein Buch, das schon für Kinder ab vier Jahren geeignet ist (selbst erprobt) und gleichzeitig fachlich höchsten Ansprüchen genügt – kein Wunder, da es in Zusammenarbeit mit BirdLife Schweiz (= Schweizerischer Vogelschutz) entstand.
Ein erlebnisreiches Steinkauzjahr vom flüggen Vogel bis zu ersten erfolgreichen Aufzucht wird mit vielen gezeichneten Bildern beschrieben. Ergänzt ist das Buch durch die „Atlantisverlag-typische" Begleitbroschüre. Schöne Besonderheit darin: ein Steinkauzlied mit schwyzerdütschem und (hoch-) deutschem Text, des weiteren diverse Steinkauzspiele für draußen und drinnen, Kopiervorlagen für Memory und viele Sachinformationen.
Das Buch samt Begleitbroschüre ist daher auch gut in der Jugendarbeit und im Schulunterricht einsetzbar.
Fazit: Rundum erfreulich und sehr zu empfehlen.

Streuobstsorten zwischen Ostalpen und Mittelmeer

GRILL, Dieter, KEPPEL Herbert (2005): Alte Apfel- und Birnensorten für den Streuobstbau; Leopold Stocker Verlag, 254 S., 25,00 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Gleich 18 Autoren aus Österreich, Slowenien, Kroatien, Italien und Deutschland haben ihr Wissen in dieses Fachbuch eingebracht – mit Schwerpunkt auf den Raum Kärnten-Steiermark-Slowenien und direkter Umgebung.

Neben allgemeinen Überblicken über die Historie des (Streu-) Obstbaus, Ausführungen zur Bedeutung des Streuobstbaus für den Tourismus, zum Obstbaumschnitt, zur Lagerung, zu Krankheiten und Schädlingen (mit zahlreichen guten Farbfotos)… liegt der Schwerpunkt des Buches im Sortenteil. Auf 110 Seiten werden auf Farbtafeln 75 Apfel- und 32 Birnensorten vorgestellt – alle mit standardisierten Farbfotos der Früchte von oben, unten, den Seiten, aufgeschnitten sowie mit Farbbildern von Blättern und Blüten. Die Auswahl der für den Streuobstbau in den o.g. Regionen empfohlenen Sorten beinhaltet sowohl international weit verbreitete Sorten wie Weißer Klarapfel, Geflammter Kardinal, Schweizer Wasserbirne und Gellerts Butterbirne als auch eher regional verbreitete Sorten wie Klöcher Maschanzker (ein aus Österreich stammender Wirtschaftsapfel), den Lavanttaler Bananenapfel (der aber nicht aus dem Lavanttal, sondern aus der USA stammt) oder die Salzburger Birne.

Literaturverzeichnis wie Texte sind eher wissenschaftlich geprägt – und so ist das Buch mit seinen zahlreichen qualitativ hochwertigen Farbbildern zu verstehen: ein Sachbuch für den Pomologen und „Streuobstler“ mit Vorkenntnissen.

Kulinarische und sonstige Apfelschätze

BLUME, Cornelia & Burkhard STEINMETZ (2005): Das Apfelbuch – Apfelschätze erhalten und genießen; Pala-Verlag, 8,80 Euro, 176 S. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Klein und sehr fein. Schon ist die Kernaussage getroffen über ein ganz persönliches und gleichzeitig ganz ansprechendes Büchlein. Über 100 Seiten Rezepte von Thurgauer Süßmostcreme, sächsischen Apfelkohl, Tarte Tatin bis zu Apfelschaum auf polnische Art – und natürlich regional-schwäbische Gerichte wie die Glemser Apfeltorte sind das Kernstück des Buches. Ergänzt ist das Ganze durch zahlreiche Tipps rund um die Herstellung von Apfelsaft und Moschd, Dörrobst und die Lagerung von Äpfeln. Dabei gibt's hin und wieder einen kleinen Fehlgriff wie die Annahme, dass aus 100 kg Äpfeln in der Mosterei nur 60 Liter Saft würden. Das wird aber vielfach aufgewogen durch selten gelesene Apfelmärchen und Apfelgeschichten, Apfelgedichte und kritische Anmerkungen zu Herkunft und Transport von Äpfeln sowie zum Pestizideinsatz in Niederstammanlagen. Tipps und Anmerkungen zu Pflanzung und Pflege von Obstbäumen. Dies alles basiert auf praktischen Erfahrungen der beiden in Tübingen sesshaft gewordenen Autoren. Das Büchlein ist, wie im Einband beschrieben, „eine wahre Fundgrube für alle Apfelfreunde“ – und das ausdrücklich auch für solche, die sich schon länger mit Äpfeln beschäftigen.

Vielfältige Brandenburger Äpfel

HEILMEYER, Marina & WIMMER, Clemens Alexander (2004): Äpfel für`s Volk – Potsdamer Pomologische Geschichten; Vacat-Verlag Potsdam, 2. verbesserte Auflage; 100 S., 15,00 Euro; Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

In derselben Reihe wie das Buch „Beste Birnen bei Hofe – Potsdamer Pomologische Geschichten“ erschienen (Rezension s. NABU-Streuobstrundbrief 2/2005: 16) und in gleicher hervorragender inhaltlicher und Papierqualität. Eine wirklich systematische Aufarbeitung des (überwiegend Hochstamm-)Apfelanbaus im Reiche der Preußen, übersichtlich chronologisch mit kurz-informativen Texten, je ergänzt um Angaben zur Originalliteratur. Dabei fehlt nicht der historisch-kritische Blick auf die teils eher erfolglosen Zwangsedikte und Strafandrohungen – aber all diese Fakten sind garniert mit passenden alten Stichen, mit aktuellen Photos und Kopien von Originalliteratur. Das Büchlein sollte seinen Platz in jedem wohlsortierten „pomologischen Bücherschrank“ haben.

...und vielfältige Brandenburger Kirschen

HEILMEYER, Marina, Gerd SCHURIG, Michael SEILER & Clemens Alexander WIMMER (2004): Kirschen für den König - Potsdamer Pomologische Geschichten, 2. verbesserte Auflage, Vacat-Verlag, 96 S. 15,00 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Und das dritte Büchlein in dieser Reihe, die, das sei nicht verschwiegen, noch ein viertes Buch über Melonen in gleicher Qualität enthält. Doch wachsen die Melonen so selten im Streuobstbau, daher sei an dieser Stelle auf diese Rezension verzichtet. Zurück also zu den königlichen Potsdamer Kirschen. Was ist dem bei den Äpfeln und Birnen Geschriebenem (s.o.) noch hinzuzufügen? Cerasia hießen bei den Römern die Kirschen - und nannten eine Stadt am Schwarzen Meer, aus der sie 70 v. Chr. die Kirschen ins Römische Reich brachten, auch Cerasus. Schon 50 n. Chr. gab's dann kultivierte Kirschen im sonst so unwirtlichen Germanien, im Althochdeutschen hießen die Früchte Kersa, das wurde zum mittelhochdeutschen Chriesi und daraus entstand unser heutiges Wort Kirsche. Aber das ist im Buch eigentlich nur eine kleine historische Randnotiz.

„Die Küchengeschichte der königlichen Kirschen" wird ergänzt durch vielerlei Kirschrezepte, recente auch aus dem Jahre 1682, als sich die Preußen schon Kirsch-Pasteten, mit Himbeeren gefüllte kandierte Kirschen und natürlich auch Kirschlikör schmecken ließen. Als ab 1740 Friedrich II. regierte, für den Kirschen das Lieblingsobst darstellten, gab's kein Halten mehr: ein Kirschenkult entstand, ebenso international berühmte Treibhäuser, die höchst aufwändig zu bewirtschaften waren. All das und noch viel mehr kann der geneigte Leser dem königlichen Kirschenbuch entnehmen. Es verbleibt ein klarer Gesamteindruck: Wer „A" sagt, muß auch „B" und „K" sagen - wer das Apfelbuch erwirbt, „muss" auch das Birnen- und Kirschenbuch kaufen - sie gehören zusammen und wer sie hat, wird sich nachhaltig daran erfreuen.

Wie mache ich Obst haltbar ? Haushaltstipps für jedermann und jederfrau

OBERMAIR, Marianne & Romana SCHNEIDER (2004): Obst haltbar machen – Einkochen, einlegen, trocknen usw.; 2. Auflage, Leopold Stocker Verlag, 160 S.; 15,80 Euro. Bezug: NABU-Streuobstmaterialversand.

Das Inhaltsverzeichnis zeigt bereits die enorme Bandbreite des Buches: Einfrieren, Sterilisieren, Heisseinfüllen, Trocknen-Dörren-Darben, Obstsäfte und -sirupe, Obstkonfitüren, -marmeladen und -gelees, Obstmus, Obstkäse bzw. – pasten, Obsträster, Kandiertes und glasiertes Obst, Chutneys, Süß-sauer eingelegtes Obst, Obst in Alkohol, Fruchtliköre und Ansatzschnäpse, Fruchtaroma-Essige, Frischlagerung, Lebensmittelkennzeichnung und Verpackungstipps.

Grundsätzlich werden pro Kapitel zweierlei Dinge vorgestellt: Erstens „Wie mache ich's selbst?" und zweitens ein paar Rezepte – bei den Konfitüren („Xäls", wie der Schwabe sagt), wird's mit über 20 Seiten sogar ein eigener Schwerpunkt. Das alles stammt ganz offenkundig aus der Praxis, aus einem Land zumal, in dem die Eigenverwertung von Obst in Teilen der Bevölkerung noch stark verankert ist - in Österreich.

Erstaunlich daher, dass in einem Buch aus einem Land, das im Mostviertel europaweit führend sortenreine Produkte entwickelt, nur bei der Lagerung sowie dem Dörren („Boskoop oder Glockenapfel") speziell geeignete Sorten benannt werden – das ist für die 3. Auflage dieses „Standardbuches für obstinteressierte Hausmänner und Hausfrauen" noch ausbaufähig.

Informationen und Rezepte rund um die Nuss

KUMMERT, Fritz (2005): Nüsse in Garten & Küche; Leopold Stocker Verlag, 143 S., 15,80 Euro.

Apfelbücher insbesondere, aber auch Veröffentlichungen über Birnen (das Mostviertel grüßt) gibt es schon seit Jahrhunderten, in den Buchverlagen sowie bei Umwelt-, Landfrauen- und sonstigen Verbänden in Hülle und Fülle. Aber ein umfangreiches Buch zu Nüssen – da muss man schon intensiver suchen, um hierfür fündig zu werden. Und siehe da, der Leopold Stocker Verlag aus Österreich, sowieso mit breitem

Angebot im Obstbau vertreten, hat ein „Praxisbuch“ über Nüsse editiert.
Die Echte Walnuss und ihre Verwandten spielen hierbei die bedeutendste Rolle , wobei auch Haselnuss, Mandel, Pekannuss-Sorten beschrieben werden. Sorten, Produktionsländer, Anbau, Schnitt, Botanische Beschreibungen, 24 Rezepte von der Linzer Torte und Burgenländer Kipferln bis zu Pesto und Nusszwieback (und natürlich Nusslikör), Hinweise auf Nüsse als Allergene – die Vielfalt der Informationen rund um die Nüsse ist nicht kleiner als bei anderen Obstarten.

Kleiner Schwachpunkt: Beim Pflanzenschutz werden konventionelle Mittel empfohlen. „Dafür“ gibt`s endlich gesammelte Informationen zu verschiedenen Walnuss-Sorten – von der Aufhauser Pferdeblutnuss, die aufgrund ihrer Größe als vergoldeter Christbaumschmuck besonders geeignet ist über verschiedene Geisenheimer Walnusskreationen bis zu US- und südmährischen Züchtungen. Ein Nussbuch, das praktische österreichische Erfahrungen mit dem Blick über den Gartenzaun bereichert.

Termine

Angaben zu Uhrzeiten, Referenten und ggf. Kosten bitte bei den angegebenen Kontaktadressen erfragen – deren Wiedergabe würde den Rahmen an dieser Stelle sprengen.
*Fax-Nummern werden mit „0221/2211-44**x**“ gekennzeichnet*

April 2006

1.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Altbaumpflege (Herscheid) Kontakt und Anmeldung: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V., Michael Breitsprecher, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/4324240, 02351/4322780x, info@naturschutzzentrum-mk.de, www.naturschutzzentrum-mk.de
1.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt: Praxisteil – Selber schneiden! Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2, 42653 Solingen, 0212/2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de
1.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs: Obstbaumpflege im Frühjahr in Drove-Boich, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, -9498722x, info@biostation-dueren.de, www.biostaion-dueren.de
1.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs im Kreis Euskirchen, Kontakt und Anmeldung: Renette – Eifeler Obstwiesen, Valderstr. 9, 53894 Mechernich, 02443/48282, info@renette-online.de
6.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde im Bergischen Städtedreieck (Solingen), Kontakt und Veranstaltungsort: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2, 42653 Solingen, 0212/2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de
7.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Schnittvorführung auf der Musterobstwiese von H.-J. Bannier, Furtwängler Str., 33604 Bielefeld. Auf der Obstwiese befinden sich Bäume vom 3. bis 10. Standjahr, die einen kontinuierlichen Erziehungsschnitt erhalten haben. Kontakt und Anmeldung: H.-J Bannier, Humboldtstr. 15, 33615 Bielefeld, 0521/121635, alte-apfelsorten@web.de und Regionalberatung Obstwiesenschutz OWL, Lydia Bünger, Brunnenstr. 29, 32805 Horn-Bad Meinberg, 05234/98448, LyBuenger@lycos.de
8.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde beim Bergischen Naturschutzverein (RBN) im Naturschutzzentrum, Kontakt und Anmeldung: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Schmitzbüchel 2, 51491 Overath, 02204/7977, rbnoverath@t-online.de, www.bergischer-naturschutzverein.de
12.4.2006	Nordrhein-Westfalen: Praxis: Umveredeln von Obstbäumen, Kreislehrgarten Burgsteinfurt, Kontakt und Anmeldung: Kreislehrgarten Steinfurt, Wemhöferstiege 33, 48565 Steinfurt, 02551/833388, -5090x, kreislehrgarten@kreis-steinfurt.de
22.4.2006	Bayern: Veredelungskurs in Theorie und Praxis an Obstbäumen (vormittags) und Edelreiserbörse mit Reisern aus dem Obstsortenerhaltungsgarten (nachmittags) in Hausen,

Treffpunkt je Rathaus. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, AdamZentgraf@gmx.de

22.4.2006 Nordrhein-Westfalen: Durch die Obstwiesen der Urdenbacher Kämpe, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Urdenbacher Kämpe, Haus Bürgel, Urdenbacher Weg 2, 40789 Monheim, 0211/9961212, -9961213x, info@bs-uk.de, www.biostation-uk.de

22.4.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaum-Schnittkurs in Theorie u. Praxis, Kontakt und Anmeldung bei A. Schäfer, 02752/9474 und Biologische Station Rothaargebirge, Hauptmühle 5, 57339 Erntebrück, 02753/598330, biostation.roth@foni.net, www.biostationrothaargebirge.de

22./23.4.2006 Saarland: 10. Saisoneröffnung der Viezstraße in Brennereien, Gaststätten, Gärtnereien und Baumschulen in Rehlingen-Fremersdorf, Merzig-Hilbringen, Merzig-Besseringen und Merzig-Weiler inkl. offizielle Eröffnung mit Viezprämierung am 22.4.2006, 19.30 Uhr in Brennerei Konter in Fremersdorf. Kontakt: Saargau-Tourist, Irmtraud Engeldinger, Hofgarten 2, 66663 Merzig-Schwemlingen, 06861/74490

Mai 2006

1.5.2006 Nordrhein-Westfalen: Kirschblütenfest – Natur und Kultur rund um die Heesfelder Mühle, alte Obstsorten für neue Gärten, Kontakt: Heesfelder Mühle e. V., Gaby Brunsmeier, 58553 Halver, Tel.+Fax 02353/137828, verein@heesfelder-muehle.de

1.5.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstblütenwanderung in Glehn, Kontakt: Renette – Eifeler Obstwiesen e.V., Valderstr. 9, 53894 Mechernich, 02443/48282, info@renette-online.de

6.5.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde beim Bergischen Naturschutzverein (RBN) im Naturschutzzentrum, Kontakt und Anmeldung: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Schmitzbüchel 2, 51491 Overath, 02204/7977, rbnoverath@t-online.de, www.bergischer-naturschutzverein.de

6./7.5.2006 Österreich/Kärnten: Mostmesse in A-9470 St. Paul am Zogglhof inkl. Alpe-Adria-Verkostung 2006 für Obstweine, Säfte, Essige, Brände und Likäre mit eigener Wertung für Biobetriebe. Kontakt: Mostbarkeiten, Hundsdorf 2, A-9470 St. Paul, 0043/(0)4357-3141, Mostbarkeiten@gmx.at

11.-14.5.2006 Bayern: Streuobst-Großveranstaltung mit Fachtagung (11. Mai), Exkursion nach Salzburg + Altötting (12. Mai), Frühlingsfest – Messe – Pflanzaktion (13. Mai). Kontakt: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökologie, Ökologischen Landbau und Bodenschutz, Wolfgang Girstenbreu und Angelika Loipführer, Vöttinger Str. 38, 85354 Freising, 08161/71-5791, -5799x, Angela.Loipfuehrer@LfL.bayern.de

13.5.2006 Nordrhein-Westfalen: 3. Fachtagung für Aktive in der Obstwiesenpflege in NRW im Münsterland. Kontakt und Infos: Regionalberatung Obstwiesenschutz Münsterland, Michael Breitsprecher, Grebbecker Weg 3; 58509 Lüdenscheidt, 02351/4324240, mbreitsprecher @naturschutzzentrum-mk.de oder Götz Huwald, Zumsandestraße 15, 48145 Münster, huwaldgoetz@hotmail.com

14.5.2006 Niedersachsen: Obstbaumblütenfest in Abbendorf mit Dorfführung, Mundartdichtung "Plattes unterm Appelboom", landwirtschaftlicher Geräteausstellung, Kinderprogramm, Quiz, Kaffe & Kuchen.... Kontakt: Bio-Streuobstverein Elbtal, Daniela Dörfelt, Fährstraße 1, 29478 Höhbeck-Peveestorf, storbeckshof@freenet.de

Juni 2006

1.6.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde im Bergischen Städtedreieck (Remscheid), Kontakt: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2, 42653 Solingen, 0212/2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de

14.6.2006 Nordrhein-Westfalen: Sommerschnitt an Obstgehölzen – praktischer Spalierobstschnitt, Kontakt und Anmeldung: Kreislehrgarten Steinfurt, Wemhöferstiege 33, 48565 Steinfurt, 02551/833388, -50 90x, kreislehrgarten@kreis-steinfurt.de

24.6.2006 Nordrhein-Westfalen: Sommerschnitt u. Veredelung (Iserlohn) Kontakt und Anmeldung: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V., Michael Breitsprecher, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/4324240, -4322780x, info@naturschutzzentrum-mk.de, www.naturschutz zentrum-mk.de

Juli 2006

1.7.2006 Nordrhein-Westfalen: BUND-Streuobstwiese Rodderberg- Mahd und Heuzusammenrechen, Kontakt: Biologische Station Bonn, Auf dem Dransdorfer Berg 76, 53121 Bonn, 0228/2495794, info@BioStation-Bonn.de

1.7.2006 Nordrhein-Westfalen: Sommerschnitt von Obstgehölzen - Schnittkurs auf der Obstwiese Schmiemann in Dülmen-Rorup, Kontakt und Anmeldung: Biologisches Zentrum im Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591/4129, –940198x, info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de

6.7.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde im Bergischen Städtedreieck Solingen, Kontakt und Veranstaltungsort: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2 , 42653 Solingen, 0212/2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de

8.7.2006 Nordrhein-Westfalen: Praxisseminar „Sommerschnitt und Pflanzenschutz an Obstbaumhochstämmen“ in Münster, Kontakt und Anmeldung: NABU Münster, Zumsandestraße 15, 48145 Münster, 0251/136007, -136008x, buero@nabu-muenster.de, www.nabu-muenster.de

15.07.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Nordkirchen, Obstwiese Heidemann, Kontakt und Anmeldung: Biologisches Zentrum im Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591/4129, -940198x, info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de

16.7.2006 Bayern: Obstbaumschnittkurs Baumgesundheit und Sommerriss in Aschaffenburg, Schwerpunkt Sommerriss und Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung der Vitalität und der Widerstandsfähigkeit der Obstbäume. Kontakt: Schlaraffenburger Streuobstprojekt, Alexander Vorbeck, Forstgraben 20, 63776 Mömbris, Tel/Fax: 06029/995644, alex.vorbeck@fraxinus.info, www.schlaraffenburger.de

21.07.2006 Nordrhein-Westfalen: Erhaltung und Vermehrung alter Apfelsorten durch Veredelung - Seminar 2: Okulieren, Kontakt und Anmeldung: Biologisches Zentrum im Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591/4129, -940198x, info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de

21.7.2006 Nordrhein-Westfalen: Sommerschnitt an älteren Obstbäumen, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Paderborner Land, Birkenallee 2, 33129 Delbrück-Ostenland, 05250/98340, -983432x, www.biologische-station-paderborner-land.de

29.07.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstweine aus dem eigenen Garten, Kontakt und Anmeldung: Biologisches Zentrum im Kreis Coesfeld, Rohrkamp 29, 59348 Lüdinghausen, 02591/4129, -940198x, info@Biologisches-Zentrum.de, www.biologisches-zentrum.de und www.krings-saftladen.de

August 2006

9.8.2006 Nordrhein-Westfalen: Praxis: Obstveredelung durch Okulation, Kontakt und Anmeldung: Kreislehrgarten Steinfurt, Wemhöferstiege 33, 48565 Steinfurt, 02551/833388, -5090x, kreislehrgarten@kreis-steinfurt.de

12.8.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflege – Sommerschnitt, Badtke Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Urdenbacher Kämpe, Haus Bürgel, Urdenbacher Weg 2, 40789 Monheim, 0211/9961212, -9961213x, info@bs-uk.de, www.biostation-uk.de

September 2006

September 2006 Nordrhein-Westfalen: Apfeltag auf dem Obsthof Otte in Hiddenhausen (genaues Datum wird noch bekannt gegeben) Kontakt: Obsthof Otte, Heidestr. 42, 32120 Hiddenhausen, 05223/83400, -87401x, obsthof.otte@t-online.de, www.obsthof-otte.de

7.9.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde im Bergischen Städtedreieck (Remscheid), Kontakt: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2 , 42653 Solingen, 0212/2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de

9.9.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt III: Entlastungsschnitt an alten Kernobstbäumen auf der Obstwiese bei Hof Sonntag, Arendorfer Weg 23, Herford-Laar, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Ravensberg für den Kreis Herford, Am Herrenhaus 27, 32278 Kirchlengern, 05223/78250, -78522x, www.bshf.de

10.9.2006 Nordrhein-Westfalen: Apfelfest der Gemeinschaft für Naturschutz in Bad Wünnenberg, Kontakt: Gemeinschaft für Naturschutz im Altkreis Büren (GfN), Leiberger Str. 10, 33181 Bad Wünnenberg, 02953/966222, -966 220x, info@gfnev.de, www.gfnev.de

16.9.2006 Nordrhein-Westfalen: FLORA GARTEN – Seminar: Die besten Obstsorten für den Garten, Kontakt und Anmeldung: Kreislehrgarten Steinfurt, Wemhöferstiege 33, 48565 Steinfurt, 02551/833388, -5090x, kreislehrgarten@kreis-steinfurt.de

22.9.2006 Nordrhein-Westfalen: Streuobstwiesen - Apfelsaft selbst gepresst und Exkursion zur Obstwiese am Wasserschloß Werdringen in Hagen, Kontakt und Anmeldung: BUND-Umweltzentrum Hagen, Boeler Str. 39, 58097 Hagen, 02331/84888, - 882379x, www.bund-hagen.de

Sept./Okt. 2006 Nordrhein-Westfalen: 8. Obstsammelaktion im Kreis Aachen Aktion: An mind. vier Sammelterminen können an mehreren Stationen im Kreis Aachen ungespritzte Äpfel bzw. Birnen aus Streuobstwiesen angeliefert werden. Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen , Zweifaller Str. 62, Stolberg, 02402/126170, -1261729x, info@bs-aachen.de, www.bs-aachen.de

14.09.-31.10.06 Nordrhein-Westfalen: Apfelsaft aus eigenen Äpfeln: Die mobile Saftpresse Aktion: Herbstzeit - Erntezeit. Nur nach verbindlicher Voranmeldung und Terminabsprache bei der Biologischen Station im Kreis Aachen , Zweifaller Str. 62, Stolberg, 02402/126170, -1261729x, info@bs-aachen.de, www.bs-aachen.de

27.9.2006 Nordrhein-Westfalen: Obst am Baum und im Faß - Rundgang durch den Obstgarten und Einführung in die Hausmosterei, Kontakt und Anmeldung: Kreislehrgarten Steinfurt, Wemhöferstiege 33, 48565 Steinfurt, 02551/833388, -5090x, kreislehrgarten@kreis-steinfurt.de

Sept./Okt. 2006 Nordrhein-Westfalen: Naturschutz mit Geschmack – Apfelsaftpressen für den Eigenbedarf Kontakt und Infos: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, -9498722x, info@biostation-dueren.de

Oktober 2006

1.10.2006 Nordrhein-Westfalen: 6. Münsterländer Apfeltag des NABU Münster, Kontakt und Infos: NABU Münster, Karin Rietman, Zumsandestraße 15, 48145 Münster, 0251/136007, -136008x, buero@NABU-muenster.de, www.NABU-muenster.de

1.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Apfeltag auf dem Obsthof Aping, Kontakt: Obsthof Aping, Stemwederberg Str. 22, 32351 Stemwede-Westrup, 05773/245, -8334x, info@aping-obstbau.de, www.aping-obstbau.de

1.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstwiesentag im Bergischen Freilichtmuseum Lindlar, Kontakt und Infos: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Hartmut Brückner, Schmitzbüchel 2, 51491 Overath, 02204/7977, rbnoverath@t-online.de, www.bergischer-naturschutzverein.de und Bergisches Freilichtmuseum, 51789 Lindlar, 02266/90100, bergisches-freilichtmuseum@lvr.de, www.bergisches-freilichtmuseum.lvr.de

3.10.2006 Hessen: 11. Waldemser Apfelfest des NABU Waldems mit Markt der Regionalvermarkter, Apfelsortenbestimmung, Nützlingen unter der Lupe, Apfelmost, hausgemachtem Apfelwein und Rauscher, Apfelbratwurst und - pizza, Waldemser Handkäs mit "Apfelmusik" und Waldemser Apfelbrot. Kinderprogramm der Naturschutzjugend.... Kontakt: NABU Waldems, Jürgen Reimann, Gartenstraße 13, 65529 Waldems, 06087/2247, Info@NABU-Waldems.de

5.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumfragestunde im Bergischen Städtedreieck (Solingen), Kontakt und Veranstaltungsort: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2 , 42653 Solingen, 0212/2542730, info@bsmw.de, www.bsmw.de

7.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Apfelannahme mit Sortenberatung, 9.00 – 15.00 Uhr Kontakt: Heesfelder Mühle, Gaby Brunsmeier, 58553 Halver, Tel.+Fax 02353/137828, verein@heesfelder-muehle.de

8.10.2006 Nordrhein-Westfalen: 4. Niederrheinisches Obstwiesenfest in Hamminkeln, Kontakt und Infos: NABU-Kreisgruppe Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel, 0281/1647787, -9625222x, info@nabu-wesel.de, www.nabu-wesel.de

15.10.2006 Nordrhein-Westfalen: 11. Sauerländer Apfelfest. Alles rund um Obst und Obstverwertung, Obstsortenbestimmung, Kontakt: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis e.V., Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/4324240, -4322780x, info@naturschutzzentrum-mk.de

15.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstwiesenfest in Wuppertal, Kontakt: Biologische Station Mittlere Wupper, Vogelsang 2, 42653 Solingen, 0212/2542727, -2542728x, info@bsmw.de, www.bsmw.de

15.10.2006 Bayern: 10. Apfelmarkt im Streuobstdorf Hausen und 7. Apfelmesse der Rhöner Apfelinitiative rund ums Dorfzentrum von Hausen mit reichhaltigem Programm rund ums Streuobst. Ausstellungen, Informationen. Kontakt: Arbeitskreis Streuobst der Gemeinde Hausen/Rhön, Adam Zentgraf, Reineckestraße 9, 97647 Hausen, 09778/1479, , AdamZentgraf@gmx.de

21.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Apfelannahme mit Sortenberatung, 9.00 – 15.00 Uhr, zusätzlich ist das Saftmobil vor Ort, Kontakt: Heesfelder Mühle e. V., Gaby Brunsmeier, 58553 Halver, Tel.+Fax 02353/137828, verein@heesfelder-muehle.de

21.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt I und II: Erziehungs- und Fruchtholzschnitt an jungen Kernobstbäumen Obstwiese Im Öfkendiek, Herford-Schwarzenmoor, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Ravensberg für den Kreis Herford, Am Herrenhaus 27, 32278 Kirchlengern, 05223/78250, -78522x, www.bshf.de

22.10.2006 Nordrhein-Westfalen: 7. Apfelfest des Bergischen Naturschutzvereins (RBN) im Naturschutzzentrum, Kontakt und Infos: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Hartmut Brückner, Schmitzbüchel 2, 51491 Overath, 02204/7977, rbnoverath@t-online.de, www.bergischer-naturschutzverein.de

27.10.-5.11.2005 Hessen: Europom 2006 in Naumburg mit (Planung) Rauscherfest, Workshop Obstsorten-bestimmung, Obstschau, Symposium, Posterpräsentationen… vom 27.-29.10.2006, Tag der Landfrauen, des Nachwuchses, des Naturschutzes, der Gärtner, des Handels & Gewerbe vom 30.10.-3.11. und 15-Jahres-Feier des Pomologenvereins, Verleihung des Oberdieckpreises, Obstschau, Apfelmarkt, Apfel-Degustationsmenü… am 4./5.11.2006. Kontakt: Stadt Naumburg, Haus des Gastes, Claudia Thöne, 34309 Naumburg, 05625/ 7909, Kurverwaltung@Naumburg-kgrz-Kassel.de

28.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölzschnitt: Pflanzung und Pflanzschnitt, in Zusammenarbeit mit der VHS Aachen, Stolberg, Eschweiler, Würselen, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen, Zweifaller Str. 62, Stolberg, 02402/126170, -1261729x, info@bs-aachen.de, www.bs-aachen.de

28.10.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs: Obstbaumpflege im Herbst in Linnich, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, -9498722x, info@biostation-dueren.de, www.biostation-dueren.de

November 2006

4.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstgehölzschnitt: Pflanzung und Pflanzschnitt, 10.00 - 16.00 Uhr, in Zusammenarbeit mit der NRW-Stiftung, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Aachen , Zweifaller Str. 62, Stolberg, 02402/126170, -1261729x, info@bs-aachen.de, www.bs-aachen.de

4.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs: Obstbaumpflege im Herbst in Linnich, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, -9498722x, info@biostation-dueren.de, www.biostation-dueren.de

4.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs in Bad Münstereifel, Kontakt und Anmeldung: Renette – Eifeler Obstwiesen e.V., Valderstr. 9, 53894 Mechernich, 02443/48282, info@renette-online.de

11.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Seminar: Obstbaumschnitt in der Biologischen Station Lippe, Kontakt und Anmeldung: Biologische Station Lippe, Domäne 2, 32816 Schieder-Schwalenberg, 05282/462, -8620x, Biologische.Station.Lippe@t-online.de, www.biologischestationlippe.de

11.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnittkurs im Kreis Euskirchen, Kontakt und Anmeldung: Renette – Eifeler Obstwiesen, Valderstr. 9, 53894 Mechernich, 02443/48282, info@renette-online.de und Biologische Station im Kreis Düren, Zerkaller Str. 5, 52385 Nideggen-Brück, 02427/949870, -9498722x, info@biostation-dueren.de, www.biostation-dueren.de

11. -12.11.2006 Nordrhein-Westfalen: NUA-Seminar: Obstsortenbestimmung im RBN-Naturschutzzentrum, Overath-Untereschbach, Kontakt und Anmeldung: Bergischer Naturschutzverein, Schmitzbüchel 2, 51491 Overath, 02204 /7977, -74258x, rbnoverath@t-online.de

17.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Mitmachaktion: Pflanzung von Hochstämmen, Kontakt: Heesfelder Mühle e. V., Gaby Brunsmeier, 58553 Halver, Tel.+Fax 02353/137828, verein@heesfelder-muehle.de

17. 11.2006 Nordrhein-Westfalen: Der Apfel – ein Verwandlungskünstler! Kochkurs mit alten Sorten, Anmeldung: Haus der Familie, Krummer Timpen 42, 48143 Münster, 0251/418 660, Kontakt: NABU Münster, Karin Rietman, Zumsandestr. 15, 48145 Münster, 0251/136007, buero@NABU-muenster.de, www.NABU-muenster.de

18.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Der Apfel – ein Verwandlungskünstler! Kochkurs mit alten Sorten, Anmeldung: Haus der Familie, Krummer Timpen 42, 48143 Münster, 0251/418660, Kontakt: NABU Münster, Karin Rietman, Zumsandestr. 15, 48145 Münster, 0251/136007, buero@NABU-muenster.de, www.NABU-muenster.de

18.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt für Anfänger (Menden), Kontakt/Anmeldung: Naturschutzzentrum Märkischer Kreis, Klaus Schulte, Grebbecker Weg 3, 58509 Lüdenscheid, 02351/432-4240, -2780x, info@naturschutzzentrum-mk.de, www.naturschutzzentrum-mk.de

21.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Alte Apfelsorten im Vergleich. Verkostung, Information, Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Kontakt und Anmeldung: KiR - Kulturinfo Rheinland, Ehrenfriedstraße 9, 50259 Pulheim-Brauweiler, 01805/743465 (0,12 €/Min.), 2234/921300x,info@kulturinfo-rheinland.de

22.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumschnitt - Schnittmethoden für jedes Baumalter im Bergischen Freilichtmuseum, 51789 Lindlar, Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Kontakt und Anmeldung: KiR - Kulturinfo Rheinland, Ehrenfriedstraße 9, 50259 Pulheim-Brauweiler, 01805/43465 (0,12 €/Min.), 02234/921300x info@kulturinfo-rheinland.de

24./25.11.2006 Nordrhein-Westfalen: Obstbaumpflege in Theorie und Praxis mit Altbaumbehandlung, ontakt und Anmeldung: Bergischer Naturschutzverein (RBN), Schmitzbüchel 2, 51491 Overath, 02204/977, rbnoverath@t-online.de, www.bergischer-naturschutzverein,de

2007

9.-11.3.2007 Hessen: Bundesweite Streuobst-Vermarkter-Tagung des NABU-BFA Streuobst in Kooperation mit der Kelterei Elm/Flieden im Antoniusheim in Fulda

13.-21.10.2007 Luxemburg: Europomme 2007 auf der Lux-Expo. Fachkongress 15.10.2007. Kontakt: Hellef fir`d Natur, Richard Dahlem, Maison 18, L-9740 Beovange, 00352/921509 Hellef.nord@pt.lu

Impressum

Ausgabe 1/2006, 15. Jahrgang, **Erscheint viermal jährlich, ISSN-Nr. 1437-5354**

Herausgeber: NABU (Naturschutzbund Deutschland), Bundesfachausschuss Streuobst, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn, **www.Streuobst.de**

Schriftleitung – Beiträge für den Streuobst-Rundbrief
Dr. Markus Rösler, Eiweiler Straße 61, 66571 Eppelborn-Wiesbach, Streuobst@web.de
Es wird ausdrücklich um Zusendung von **Beiträgen für den Streuobst-Rundbrief** an die Schriftleitung gebeten, da dieser der allgemeinen Vernetzung aller am Streuobstbau interessierten dienen soll.
Beiträge möglichst in kurz-informativem Stil mit konkreten Fakten/Zahlen, immer mit vollständigen Kontaktadressen. Zur Arbeitserleichterung erwünscht sind Zusendungen per Email (Streuobst@web.de).
Ein Anspruch auf wörtliche Wiedergabe oder grundsätzliche Veröffentlichung besteht allerdings nicht.
Die **Wiedergabe von Informationen** aus dem Streuobst-Rundbrief in Druckform ist ausdrücklich erwünscht - mit korrekter Quellenangabe („NABU-Streuobst-Rundbrief x/2006, Seite y). Um Belegexemplare an die Schriftleitung wird gebeten.
Die digitale Wiedergabe kompletter Artikel oder Auszüge – insbesondere im Internet - bedarf der Zustimmung der Schriftleitung.
Redaktionsschluss für Ausgabe 2/2006: 1.6.2006

Abonnement und Versand & Adressverwaltung - Kosten
Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat Mittlere Elbe, Johannisstraße 18, 06844 Dessau, 0340 / 2206141, Foelv-biores@t-online.de - 14 Euro pro Jahr inkl. Porto. Bankverbindung: Konto Nr. 101143450 bei der Volksbank Dessau-Anhalt eG (BLZ: 80093574).
Frühere Ausgaben können jahrgangsweise für 11 Euro inkl. Porto nachbestellt werden.
Lizenznehmer des **NABU-Qualitätszeichens für Streuobst-Produkte** sowie deren vor Ort fachlich beratende Organisation erhalten den NABU-Streuobst-Rundbrief kostenlos.

Alle Streuobst-Materialien, die vom NABU-Bundesfachausschuss Streuobst empfohlen werden (über 70 Artikel vom Aufkleber bis zur Doktorarbeit, Sortenempfehlungen und Kinderbüchern, vom Mosttrinker-Glas bis zum Video für Schulklassen...), sind **im NABU-Streuobst-Materialversand** erhältlich. Fordern Sie kostenlos die umfangreiche Streuobst-Materialliste an oder bestellen Sie direkt übers Internet: NABU-Streuobst-Materialversand, c/o Naturpädagogischer Buchversand, Hochwiesenweg 40, 73733 Esslingen, 0711/3108084, Fax: -96, naturpaedagogik@t-online.de, **www.naturpaedagogik.shop.t-online.de**.

Anzeigenpreise
Mit Ihrer Anzeige im NABU-Streuobst-Rundbrief erreichen Sie z.B. Keltereien, Brennereien, Baumschulen, Umweltverbände, Wissenschaftler, Pomologen... und viele weitere Personen und Einrichtungen in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz. Die folgenden Anzeigenpreise gelten jeweils zzgl. 16% MWSt.:

Einspaltige Anzeigen:		Zweispaltige Anzeigen:	
pro cm Höhe	6 €	pro cm Höhe	12 €
¼ Seite	30 €	¼ Seite	70 €
¼ Seite auf der Rückseite	40 €	¼ Seite auf der Rückseite	90 €
½ Seite	60 €	½ Seite	140 €
½ Seite auf der Rückseite	80 €	½ Seite auf der Rückseite	180 €

Bildnachweis: Markus Rösler (alle); **Layout**: Susanne Marcus; **Druck**: as Druck, Bonn

Letzte Meldung

Während der Drucklegung dieses Rundbriefes erschien die neue NABU-Streuobstmaterialliste 2006 mit zahlreichen Neuerscheinungen. Immer aktuell siehe www.Streuobst.de inkl. Bestellmöglichkeit per Internet über den Link zum Materialversand. Die gedruckte Fassung der NABU-Streuobstmaterialliste gibt's kostenlos beim NABU-Streuobstmaterialversand (Adresse s.o. bei „Neuerscheinungen und Rezensionen").